

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
39 (1925)**

21 (25.1.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-513063](#)

39. Jahrgang

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat 1.-60 Goldmark frei Haus, für Abnehmer von der Expedition (Peterstraße Nr. 74) 1.-50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat — 1.-50 Goldmark. —

# Republik

Norddeutsches Volksblatt — Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland — Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Sonntag, 25. Januar 1925 \* Nr. 21

Preis 10 Pfennig

Rauschgen-Grundpreise: Millimeter ab, deren Raum für Körte-Wilhelmshaven und Umgang 5 Pf., für Familienzeitungen 5 Pf., für Rauschgen ausreicht. Jüngsten 12 Pf., Reklame 5 Pf. Mindestpreise inner 30 Pfennig, außer 50 Pfennig. Rabatt nach Tafel. Preisvergleich

— - - unverbindlich

## Rücktritt der Preußenregierung.

Die Abstimmung im gestrigen Landtag. — Wütste Geschäftsausordnungsdebatten. — Die Kommunisten liefern die Republik den Junkern aus!!

(Eigenbericht aus Berlin).

Wie es noch nicht gewusst hat, dass die Kommunisten die Schrimmreihen der Reaktion sind, doch sie mit einer gewissen Inkonsequenz den Kommunisten am Werde sind, so reicht wie möglich das Berliner Dreieck den dem Mittleren bei dem großen Abstimmungskampf, der am Freitag im Reichstag ausgetragen wurde, für die Rauschgen. Es war ein ziemlich erstaunlicher Anblick, wie die Kommunisten bei jeder, aber auch bei jeder Gelegenheit versuchten, den Reaktionen auf den Rücken und der Seite zu helfen, wenn diese sich gegenwärts bei ihren Manövren in Westfalen befinden. Sie vertraten gewissenslos ihren eigenen Misstrauensantrag, nur um den Rechten an einer möglichsten, für den kommunistischen Misstrauensantrag zu stimmen. Die Kommunisten hatten ihren Anteil ausführlich begründet. Diese Begründung, die die linke Opposition in Beute und Bogen verdammt, fand die Deutschen Bildpartei nicht annehmbar; daher verlangte sie gestrafe Abstimmung über Tatsachen und Begründung des kommunistischen Misstrauensantrags. Unsere Genossen wiedersprachen. Der Präsident stellte schließlich fest, dass im Zweifelsfall der Anteilsteller nicht darüber entscheiden kann, wie sein Beitrag behandelt werden soll. Gleich zu Herr Bied, der Säuber der Kommunisten, eine Spurfeuerlei auf die Tribüne, um zu erklären, es sei den Kommunisten ganz gleichgültig, was werden Morgen, die Rechtskämpfer für den kommunistischen Antrag stimmen. Ein Freudengebet an den Präsidenten! Sofort erklärten ihre Widersacher, „Mans unser Meinecke!“ Die Einheitsfront von Bied über Kampf bis zum Wahlfund fertig da — und diese Einheitsfront blieb bei allen Kommunisten vereint, eins in dem Haag gegen die bemaßtisch-konservativen Regierung in Preußen.

Bei der Abstimmung über den kommunistischen Misstrauensantrag brachte es die kommunistisch-deutsch-nationalen Einheitsfront gegenüber den Reaktionen an, auf 221 Stimmen. Es war Stimmengleichheit und damit war der kommunistische Antrag durchgesunken. Es folgte nun der deutsch-nationalen Misstrauensantrag gegen die drei Sozialdemokraten im Kabinett. Die Anteilsteller forderten gesetzte Abstimmung über die drei Minister, und beim Ministerpräsidenten übermals getrennte Abstimmung über seine Eigenschaft als Politiker und Finanzminister. Die Abstimmung, dem Justizminister Braun das Vertrauen zu entziehen, brachte 220 Ja- und 217 Nein-Stimmen. Die deutsch-national-kommunistische Einheitsfront konnte sich gar nicht richten vor, ob sie ein paar Stimmen mehr aufzubringen hätte als die Reaktionären. Die Reaktionen gerieten aber sofort in Wut und Rekord, als der Präsident verkündete, dass der Misstrauensantrag nicht die verfassungsmäßige Mehrheit erhält habe. Diese umfasste mindestens 226 Mitglieder des Hauses. Abermals gab es eine endlos lange Geschäftsausordnungsdebatte. Die Rechte der Rechten reflektierten immer wieder, es gründe die einfache Majorität. Der Präsident wird jedoch bei seiner Auflösung. Das gleiche Spiel wiederholte sich bei der Abstimmung über das Misstrauensantrag gegenüber Braun als Finanzminister. 221 Stimmen für das Misstrauensantrag, 218 dagegen. Die Abstimmung über das Misstrauensantrag gegen die drei Sozialdemokraten in der Regierung Braun, Seering und Siering, brachte das gleiche Ergebnis. Wie ja stimmten 221, mit kein 218. Auch dieser vermeintliche Sieg wurde von der Rechten und den Kommunisten mit einem wahren Feuergefecht begüßt. Der deutsch-nationalen Abge. Aden-Centenhausen forderte, dass die sozialdemokratischen Minister schämen die Abstimmungen aus der Abstimmung ziehen würden. Dieser Gegeißelte erklärte, welche Konsequenzen die sozialdemokratischen Minister aus der Abstimmung ziehen würden, dass müsse schon ihnen überlassen werden.

Bei der Abstimmung über den sogenannten „Vertrauensantrag“ der Nationalsozialisten und Deutschnationalen erklärte Genossen Geschäftsführer, dass dieser Antrag nicht als eine Reaktion sei. Die Deutsche Bildpartei hoffte von einem Jahrzehnt im Reichstag, dass gleiche Wandler als eine „namenlose Unschuld“ bezeichnet, könnte sie für diese Unschuldheit. Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten würden sich an der Abstimmung über diesen Antrag nicht beteiligen. Das Recht, die Abstimmung über die Feststellung der Geschäftsausordnung des Reichstages. Es waren nur 223 Stimmen abgegeben worden. Dieses Ergebnis wurde von den Rechten und den Kommunisten mit einem unbeschreiblichen Wutgeschrei aufgenommen. Die deutsch-national-kommunistische Einheitsfront war plötzlich vollständig ausgestorben; sie schrie, grüßte und trug, doch niemand feierte dies. Noch mehr verstand. Auf der linken Seite sah es aus, als ob Sozialdemokrat und Kommunisten aneinander treten wollten. Draben auf der Rechtestribüne ergab der Kommunist Bied plötzlich die Glorie des Präsidenten, und brachte die gesamte und höchst legenweise Konstituante in den Saal. Von der Antikommunisten kam das entsprechende kommunistische Echo. Die Kommunistische Front unter erhöhten声 von hohen Bänken und lauter Internationale sang eine Strophe des Internationalen Kommunistischen Liedes. Die Sitzung verneinte sich in ein dasselbes Durcheinander, denn der Präsident mit der Abstimmung der nächsten Sitzung auf den 3. Februar fürgewandt ein Ende machte.

Der preußische Ministerpräsident Braun hat im Laufe des Freitags etwas an den Präsidenten des Landtags folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich beschließe, mich ergebnis mitzutun, dass das Kabinett heute

in seiner Gesamtheit aufzulösen. Wenn auch das Ergebnis der heutigen Abstimmungen des Landtags das Kabinett

verfassungsgleich nicht ansieht auszudenken, hat es gleichwohl den Rechten beiderseits, die die Haltung der Parteien für eine erfreuliche Kreisfahrt für das Volk des Landes nicht mehr gewünscht.“

Damit endigte das Kabinett eine Sitzung des unterschiedlichen Ausschlusses der Regierungsparteien vorerst.

### Freispruch im Hermann-Prozeß!

(Weimar, 24. Januar. Radiospiel). Nach fünfjähriger Verhandlung füllte das Gericht gestern in der neunten Oktobertribüne folgendes Urteil: Minister Herrmann und die Kreisdirektoren Hörmann-Giesbach, Paulsen, Rode und Rennert-Meiningen werden freigesprochen. Der Regelungsschöpfer Kunze wird wegen Untertretungssünden zu 1 Jahr und 3 Monaten Freiheitsstrafe verurteilt.

Die Urteilsbegründung im Freispruch des Ministers und Ge-

nossen Herrmann verwohlt, dass den Vorwurf, die Anklage

widerrichtet, und die drei Kreisdirektoren sei aus politischen

Gründen erhaben. Seinerzeit sei zwar in der Öffentlichkeit das Geschäft entstanden, als würden von Herrmann und den Kreis-

direktoren bei der Amtierung von Beamten Leute ihrer Partei be-

vorworfen. Es wird aber festgestellt, dass Herrmann und die Kreis-

direktoren durchaus Ehren Männer sind.

Reichstag und preußischer Landtag haben sich

gestern bis zum 3. Februar vertragt.

Die Reichstagsabgeordnete für die Lebensmittelkosten

Gefährdung, Wohnung, Ernährung, Beleuchtung und Verschaffung für Mitwoch, den 21. Januar, ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes gegenüber der Borsigwerke (1240) ebenfalls unver-

ändert geblieben.

Wie wir erschien, bestätigt die Reichsregierung einen Ge-

schwenzwurf vorsorglich, der die Personalausbausatzverordnung vom 27. Oktober 1923 in wesentlichen Punkten abändert.

## Der Hamburger Kommunistenprozeß.

(Eigenbericht aus Hamburg.) Um Hamburger Hochverratsabgeordnete reformulierte die Verteidigung am Freitag morgen zunächst die bisherigen Ausführungen des Hauptanwalts Uebel und unterwarf sie scharfem Gegen, sodass die politische Verantwortung für die Cholereruhr übernommen. Uebel beharrte dann wieder das Wort und ließ sich in einer wiederum zweifelhaften Weise über die politische Situation im Herbst 1923 aus, die für die Revolution günstig aussahen ließ. Die R.A.D. habe damals die Partei der Arbeiter- und Bauernbewegung aufgerufen. Der Prozess Wollertkate sollte allerdings diese Partei aufrechterhalten, um die bürgerlichen Gewerkschaften, habe die Partei Wollertkate entgegen den Wirkungen der Zentralen befehlt, den Willen der Arbeiterschaft Rednung zu tragen. Die Begeisterung wurde umgestellt, und ein Stoß von drei Männern wurde gewollt. Jetzt sollte politische Konsolidierung zur Ausführung der Verhältnisse herangezogen. Uebel ließ sich dann über die Verteilung in Sachsen und den Chemnitzer Gewerkschaftsbund und, der an sich gekommen sei, als aber das Haus des Chemnitzer Rates von Polizei umgestellt worden sei, wören die sachlichen Gewerkschaften sehr verblüfft gewesen. In diesem Augenblick habe sie sich gehandelt, dass der Gewerkschaft nicht gerichtet war zu einem entscheidenden Kampf. Er habe verlust, einen Gewerkschaftsvertreter angegriffen, die gerade ihre Sache sagten. Das sei ein weiteres Argument für ihn gewesen, und er sei schließlich nach Hamburg gefahren, weil er erkannte, dass die Situation nicht genug zum Kampf war. In Hamburg ankommen, habe er sich leichter seien und sei ein durch Schläge auf den

Straße gewest worden. Was er in diesem Augenblick empfunden habe, könne er nicht beschreiben. Als er die Lage am Dienstagmorgen übernahm, habe er erkannt, dass mit diesem Kampf ein großer Schaden für die Partei angerichtet werde. Er habe sofort den Abbruch des Kampfes angestrebt. Unter seine Tätigkeit nach dem Abbruch des Kampfes verlor Uebel die Ansage, ebenso darüber, ob ein bestimmter Termin für den Ausbruch des Kampfes festgestellt wurde. — Nach einigen Zeugen des Vorlesenden und des Staatsanwalts ist die Vernehmung des Hauptangeklagten beendet.

In der Nachtmeldung wurde der Angeklagte Freiheitserklärung, der der Leiter der Gewerkschaftsbewegung der ADGB-Werk-Hamburg war. Er erklärte u. a., dass die Arbeit der Kommunistischen Partei das Ziel aufgerichtet sei, die Gewerkschaftsbewegung zu überwinden. Als Kommunisten seien sie gewillt, den Machtkampf um die Gewerkschaften mit Gewalt zu führen. Das Ziel war, die Gewerkschaftsbewegung mit allen Mitteln in den politischen Machtkampf zu ziehen. Deshalb seien auch die roten Gewerkschaftsarbeiter gebildet worden.

Die Angeklagte äußerte sich dann über die Eingangsverhandlungen zwischen Ortsausschuss des ADGB und den sozialistischen Parteien, in denen er in Vertretung Uebel zusammen habe. Er habe die Begeisterung nicht unterdrückt, bei inquisitorischen Söhnen die Kampfe begonnen zu haben. Der Angeklagte erinnerte auf die Anklage des Vorlesenden, zu dem Endziel der Kommunistischen Partei nur auf dem Wege der Gewalt zu erreichen und ob nach seiner Meinung der bestimmt aufgestellte Schlußfolgerung des Generalausschusses sei, mit Ja.

Die Verhandlungen werden dann auf den 2. Januar abend verlegt, da der nächste Angeklagte Ley von einem Unwölfstein besessen wird und nicht vernehmungsfähig ist.

### Das war kein heldenstück, Octavio!

An dieses Wort aus Schillers „Wallenstein“ wird man erinnert, wenn man sich die gestrigen Abstimmungsergebnisse im preußischen Landtag vor Augen führt. Aus purem Hass gegen die Sozialdemokratie haben dort die Kommunisten den altpreußischen Reaktionären Schleppenträgerdienste geleistet und beim Sturz der Regierung Braun-Seering den Auftakt gegeben! Eine Tatfrage, die gar nicht eindeutig genug der Arbeiterschaft mitgeteilt werden kann! Ist doch dadurch die Gefahr eines Rechtskurses in Preußen in greifbare Nähe gerückt!

Kein verfassungsgleich wäre der Rücktritt des Ministeriums Braun nicht notwendig gewesen. Der vereinte Gegnerkampf von Nationalsozialisten und Kommunisten war in fünf namentlichen Abstimmungen nicht gelungen, die nach Artikel 57 Abs. 5 der preußischen Verfassung zum Sturz einer Regierung notwendige Stimmenzahl, nämlich die Hälfte der Gesamtzahl aller Abgeordneten, aufzu bringen. Der gegen das Gesamtgebäude gerichtete kommunistische Misstrauensantrag war sogar mit Stimmengleichheit — 221 gegen 221 — abgelehnt worden. Bei den folgenden Einzelstimmenanträgen der Rechten, die sich allein gegen die sozialdemokratischen Minister richteten, verschlechterte sich dieses Verhältnis zu Ungunsten der Regierung allerdings infolge, als drei Zentrumslaborendete sich der Stimme enthielten. Die Anträge wurden mit durchschnittlich 220 gegen 217 Stimmen angenommen. Aber da noch der Verfassung ein Misstrauensvotum der Zustimmung von 226 Abgeordneten bedurft hätte, war auch dieses Abstimmungsergebnis verfassungsgleich unverbindlich.

Im Landtag ist die Frage, ob trotzdem das Ministerium zurücktreten hätte, bestiglich diskutiert worden. Dieser Streit ist durch den erfolgten Rücktritt gegenstandslos gemorden. Das Ministerium ist einstimmig der Ansicht gewesen, dass bei diesem Stimmverhältnis die Möglichkeit einer erfreulichen Weiterarbeit doch nicht gegeben sei, und aus dieser Auffassung ist die Konsequenz gezogen worden.

Die Reaktion wird auf Grund dieses Ergebnisses ihrer Hege zweifellos ein ungeheures Jubelgefeiern erheben — von ihrem Standpunkt aus völlig mit Recht! Sie hat in langem Kampf vergleichsweise erfreut, die Befreiung des republikanischen Ministeriums Braun, das ist ihr am 23. Januar gelungen. Gelungen allerdings nicht aus eigener Kraft, sondern gelungen durch einen Verrat an der Republik, wie ihn die Weltgeschichte schmälerlich nicht gesehen hat, gelungen durch die verrückte und brenzlige Bundesgenossenschaft und Hilfe der Kommunistischen Partei.

Die Kommunistische Partei hat am 23. Januar die Republik Preußen an die Reaktion, an die preußischen Jungen ausgeliefert. Das ist das unverrückbare Haupt des gestrigen Tages. Sie haben dieses traurige Werk vollbracht, nicht etwa in Verlegenheit und Scham, sondern mit geradezu begeisterter Dienstleistung, von einem wahnsinnig inbrücklichen Drang beeindruckt, die Reaktion in Preußen wieder zu bringen. Dafür ist schon folgendes charakteristisch: Während im Reichstag tags zuvor bei der Abstimmung über das Kabinett Luther ein Viertel der kommunistischen Reichstagsfraktion (10 Männer) der Sitzung fernblieben, war die kommunistische Landtagssktion bis auf 2 oder 3 schwerkrank Abgeordnete auf telegraphischen Beschluss der Zentrale vollständig anggetreten, um gemeinsam mit den Rechten das Kabinett Braun zu stürzen. An dem Sturz des reaktionären Kabinetts Luther zeigte die KPD also nur ein ganz losches Interesse, dagegen war sie voller Feuerreiter, als es galt, einen sozialistischen Ministerpräsidenten zu erledigen.

Aus den Reden der Kommunisten klang es entsprechend. Herr Bied, der Sprecher der KPD, wiederholte mit unendlichen Begeisterungen den Satz, dass es den Kommunisten in ganz gleichgültig sei, ob sich Sozialisten oder Deutschnationale in der Regierung befänden. Das sei alles das gleiche! — Wir sind gespannt, ob die Kommunisten noch eben so reden werden, wenn sie die Rute zu spüren bekommen, die sie sich am Freitag gegeben haben. Während der Sitzung konnten die kommunistischen Abgeordneten jedenfalls immer wieder darüber reden, dass es nun mit den sozialistischen Oberpräsidenten, Landräten usw. aus sei, die könnten jetzt nach dem Arbeitsnachweis geben. Die typisch Schadenfreude fließender Geister war offenbar gegeben. Die treibende und bestimmende Macht in der kommunistischen Politik.

Aber die Kommunisten taten noch mehr: als bei der Abstimmung über den Ministerpräsidenten Braun sich eine Mehrheit von drei Stimmen gegen die Rechten erhob, verneinten die Kommunisten eine offensichtlich von langer Hand vorbereitete hämische Demonstration gegen Braun. Herr Oberlein legte einen Trauerzug auf den Sitz des





Sonntag,  
den 25. Januar 1925

## Neugestaltung der Unfallversicherung.

In dem Schomburg der sozialen Versicherung nimmt die Unfallversicherung eine gewisse Ausnahmestellung ein. Im Gegensatz zu Renten-, Erwerbs- und Angestelltenversicherung verfügt sie nicht Personen, sondern Berufe und Berufe. Der Versicherungsträger, die Berufsgenossenschaften, sind nicht nach einzelnen Gebieten, sondern in erster Linie nach Berufsbürgen abgegrenzt, die Versicherung liegt fast ausschließlich in den Händen der Unternehmer also. Diese Sonderverhältnisse waren bisher der Hauptförderungsgrund einer Vereinheitlichung der sozialen Versicherungen. Die neuere Gegenwart hat ganz ähnliche Versuche gemacht, die Sonderstellung der Unfallversicherung zu mildern. So müssen bei jeder Berufsgenossenschaft Einrichtungen geschaffen werden, die sicherstellen, daß an der Gestaltung der Versicherungen, momentan der Renten, mindestens ein Vertreter der Versicherer beteiligt wird. Das ist natürlich im höchsten Grade ungenügend. Im Artikel 161 des Reichsversicherungsgesetzes heißt es, daß das Reich ein "umfassendes Versicherungswesen unter möglichster Gleichbehandlung der Versicherten" schafft, das sich auf "alle Beschäftigten des Lebens" erstreckt, also auch auf die Einzelberufe, die Gewerbearten und der Umfang des täglichen Lebens. Jedoch fällt die Unfallversicherung in die Anpassung an neuzeitliche sozialpolitische Aufgaben am weitesten zurückgelassen.

Schon im Juli des vergangenen Jahres beschloß der Reichsarbeitsminister, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine Neuordnung des Unfallversicherungswesens bringen sollte. Augenblicklich ist auch ein solcher vorausgeplant und vom Reichstag vorgelegt worden. Obgleich die Verhandlungen im Reichstag bestimmt sind, haben doch einzelne bürgerliche Zeitungen zu ausführlichen Berichten über den Inhalt des Entwurfs gesprochen, doch auch die Arbeiterschaft da-  
seit Stellung nehmen kann und muß.

Zunächst ist festzuhalten, daß der Entwurf verschiedene sozialpolitische Forderungen nicht entkräften wird. Sollte der Kreis der Versicherten ausgeweitet oder alle jene Personen, die bei Renten- und Arbeitsversicherung unterliegen, so daß die Versicherungsspitze in den eingeschränkten Zweigen der Versicherung endlich etwas einheitlich abgesegnet wird, kommt nur die Ausdehnung der Berufsgenossenschaften auf eine kleine Auswahl weiterer Betriebe. Weiter will der Entwurf den Reichsberufskammern die Möglichkeit geben, mit Einvernehmen des Reichsrates zu bestimmten, daß die Berufsgenossenschaften ihre Geschäftsführung ganz oder teilweise gemeinsam tragen, oder daß sie sich gegenseitig rühen oder unterliegen müssen. Zugleich soll man durch eine Zusammensetzung von Berufsgenossenschaften und ihrer einzigen Ausübung besser wahren, um zu verhindern, daß die Geschäftsführung wie so viele ähnliche im Geschäftsumlauf steht.

Die Reaktionen der Berufsgenossenschaften sollen zweckentnommen werden. Aufgrund der Berufsgenossenschaft soll auch dann geschehen sein, wenn eine Rentenversicherungspflicht des Betriebes nicht bestand. Worum erhalten, oder die Berufsgenossenschaften nicht allgemein die Pflicht, finanziell die Rentenversicherung vor Ablauf der 18. Woche nach dem Unfall zu übernehmen? Die Sohnen, die die Berufsgenossenschaften (und somit auch die Arbeitnehmer) haben, sind keine geistigen. Eine Neuordnung ist sowieso die Berufsgenossenschaft. Sie geweckt die berufliche Ausbildung zur Lebensversicherung oder Erhöhung der Erwerbsfähigkeit, sowohl der Berufe durch den Unfall in ihrer Ausübung seines Berufes wesentlich beeinträchtigt. Außerdem soll ganz zur Erleichterung einer Arbeitsschutzpolizei bestellt werden. Das ist ganz besonders wichtig, denn bekanntlich kann darüber die Unfallversicherung auf dem Standpunkt, daß sie die absolute Pflicht angibt, ob ein Berichter die Beschäftigung, die man ihm noch zumutete, belastet oder nicht. Die Blöße des Arbeitgebers, Bericht mit vermeindlicher Arbeitsschädlichkeit zu beschäftigen, muß noch viel schwieriger bewältigt werden. Sozial wird man bestrebt, daß g. S. die meistens meistens Fingerschläge mit weniger als 20 d. S. Erwerbsbehinderung abgesetzt werden und nun leer ausgehen.

Am Stelle der alten Unfallstellen sollen zweckmäßig treten, die dem wirtschaftlichen Arbeitsschutz entsprechen unter Beibehaltung des Qualitätsprinzips und unter Rücksicht auf die Renten auf Gold statt.

Die alten Renten aus früheren Jahren sollen angepasst werden und die Renten aus der Zeit nach 1900 erhalten eine Rücksicht von 10 d. S. der Renten aus der Zeit von 1900 bis 1920. Das ist ganz besonders wichtig, denn bekanntlich kann darüber die Berufsgenossenschaften nicht mehr der Berufsermittlungspunkt der Arbeitgeber so deutlich zum Durchdringen kommt und bei der Durchführung der Berufsförderung und Arbeitsschutz bestellt werden.

Befürworter West legt der Öffentlichkeit auf die Unfallversicherung und auf eine soziale wichtige erste Hilfe bei Unfällen. Bemerkens-

wert ist, daß die Umstellung der technischen Ressortbeamten, welche die Verleihung verhindern, nur mit Genehmigung des Reichsversicherungsausschusses erfolgen darf. Die Umstellungserklärung soll ein Lebensfähigkeitsmitglied abweisen. Die Untersuchungsergebnisse bestätigt wird. Was kann Unbedingt notwendig ist aber die Unabhängigkeit und Sicherheit der Ressortbeamten. Da es doch vorgenommen wird, daß sie entlassen werden, wenn sie noch bestreit die Unternehmer, um ein geringes befremdet, während der rechtsliche Teil bestreit wird, oder gar nichts mehr erhalten soll. Als letzte Verordnung der Unfallversicherung wird auch nicht dies durchdringen, daß den Betreibern, deren Renten weniger als ein Drittel der Renten beträgt, für jedes einzelne Kind bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres eine Kinderzulage in Höhe von 10 v. H. dem Betreiber genehmigt wird. Damit wird eine neue Staffelung in den Rentenbereichen herbeigeführt. Eine kleine Verbesserung wird noch mehr auf Kosten der polizeilichen, als mindestens auch diejenigen Witwen Anspruch auf Rente haben sollen, die die Ehe erst nach dem Unfall geschlossen haben, wenn die Ehe mindestens drei Jahre vor dem Tode bestanden hat. Der Tod muss aber eine Unfallfolge sein. Die Renten der Dienstältesten dürfen zusammen den Jahresarbeitsverdienst des Vermögenslasten nicht übersteigen (über 60 v. H.).

Die wenigen Fortschritte stehen die Versicherungszusammen nicht auf. So wie der Entwurf jetzt aussieht, muß er abgelehnt werden.

Der Himmel auf die wirtschaftliche Gesamtlage des Deutschen Reiches in nicht nachhaltig. Das kann wieder verschaffen, was man während der ersten Kriegsjahre erhofft, daß nämlich grundsätzliche Sozialpolitik ein Volk stark und leistungsfähig macht? Und zwar nicht nur für niederehrende Kriegsgruppe, sondern auch für den Wiederaufbau!

## Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, den 24. Januar.

Magistrats- und Stadtratssitzung. An einer auf Montag abend 6.00 Uhr angesetzten Sitzung wird der Sozialrat nur die Wahl seiner Kommissionen vornehmen.

Die Arbeitsmarktsitzung in den Jadestädten. Der Wochbericht des Arbeitsamtes folgt folgendes: Von den Wohnungsheimen Arbeitnehmern waren am 21. 1. 25 1664 männliche und 222 weibliche, insgesamt 1886 Personen, als Arbeitssuchende notiert. Davon waren berzeichnet 660, ledig 714. Eine Woche früher waren 1490 männliche und 209 weibliche, insgesamt 1699 Arbeitssuchende notiert. Aus Mitteln der Gewerkschaftsfürsorge konnten insgesamt 1500 Arbeitssuchende unterstellt werden. Die Gewerkschaftsverbündungen aus der unterschiedlichen Branche betragen in der Bevölkerungsgröße in beiden Städten vielleicht 18.000 Karr. Zu den Gewerkschaften sind noch zwei 500 Rotlandarbeiter zu zählen, die auf verschiedenen Baustellen im Oldenburger Lande bei von Staat eingerichteten Rotlandarbeitslager bestellt werden. Eine 50 Rotlandarbeiter aus den Jadestädten kommen in den nächsten Tagen auf den Baustellen Ellerbeckdamm und Wangerooge zur Geltung. Zwei weitere Baustellen im Südlichen Oldenburg wurden in den letzten Tagen 45 Arbeitssuchende als Rotlandarbeiter vermittel. Weitere Einflüsse liegen auf anderen Baustellen folgen. Bei der Marinewerft wurden 40 Arbeitsschäfte, fast ausschließlich ausgediente Arbeitgeber, eingestellt. Am übrigen war die Vermittlungsfähigkeit in männlichen Arbeitssuchenden am Ende. Nach aufgehoben wurde hingegen leicht vermittel. Bei Werftbetrieben in Elmendorf und Osterholz konnten 30 Schiffbauarbeiter und Ritter untergebracht werden. Es besteht begründete Ansicht, weitere Baustellen in größerer Anzahl in nächster Zeit die auswärtigen Werftbetrieben unterzubringen. Einzelnermittlungen sind auf den verbleibenden Ländereien Deutschlands, besonders an Hochseefahrten, wurde zahlreich vorgenommen. Das mag als ein Zeichen für eine allgemeine Schwäche des deutschen Arbeitssatzes gelten. Die höchsten Arbeitslosenziffern haben aufzutreten: Metallarbeiter 837, Tischler 71 (Worms 45), 47 Schneider, 15 Schuhmacher, 8 Schreiner, 38 Maurer, 38 Zimmerer, 78 Weber, 6 Dachdecker, 451 ungerührte Arbeiter (Worms 415), 58 Verkäufer und 115 Bureauangestellte. Wein weist 1511 die Arbeitslosenziffer auf. Weitgehend verschwunden ist die Arbeitslosenziffer in höheren Stellungen. Selbst gut empfohlene Haushalte sind zahlreich hellenlos vorgestellt. Einzelne Stellen können fast in allen Fällen logisch befehlten werden.



„Herr, es ist ein schönes Geburt! Und sehr lebensfähig  
Sieht es auch sehr schwach aus.“

zumordnung wurde das noch abgeschafft. Glaubt man jetzt damit Glück zu haben? Durch die Abnahmehöchstgrenzen sollen die Risiken der Verleihungen auf Rentenversicherung und Berufsförderung nicht überdeckt werden. Ein sehr jämmerlicher Zustand, wenn man bedenkt, daß g. S. die meistens meistens Fingerzerrüttungen mit weniger als 20 d. S. Erwerbsbehinderung abgesetzt werden und nun leer ausgehen.

Am Stelle der alten Unfallstellen sollen zweckmäßig treten, die dem wirtschaftlichen Arbeitsschutz entsprechen unter Beibehaltung des Qualitätsprinzips und unter Rücksicht auf die Renten auf Gold statt.

Die alten Renten aus früheren Jahren sollen angepasst werden und die Renten aus der Zeit nach 1900 erhalten eine Rücksicht von 10 d. S. der Renten aus der Zeit von 1900 bis 1920. Das ist ganz besonders wichtig, denn bekanntlich kann darüber die Berufsgenossenschaften nicht mehr der Berufsermittlungspunkt der Arbeitgeber so deutlich zum Durchdringen kommt und bei der Durchführung der Berufsförderung und Arbeitsschutz bestellt werden.

Befürworter West legt der Öffentlichkeit auf die Unfallversicherung und auf eine soziale wichtige erste Hilfe bei Unfällen. Bemerkens-

## Ortloin.

Roman von Otto Sonnen.

Nachdruck verboten.

„Wie im vergangenen Jahr, konnte ich mich nicht davon trennen, die alte Geschichte des alten Reichsgerichts bei dem Berufe, das an Professor Sanderson vertrieben wurde. Dies ist vollkommen ausgeschlossen, denn ich habe den Professor auch Jahre nicht gesehen und erst durch die Nachricht von dem durchgetroffenen Tod, den er gehabt, erfährt, daß er wieder in Deutschland war.“

Schüler lächelt ein Mann von außerordentlicher Ruhe zu sein. „Der Professor, Sie sind doch einer ehemaligen Ritter. Wenn machen Sie es und ich schweige, zumal Sie ja doch in unserer Gesellschaft sind. Aber wenn wir leider schon einige Träume vorübergegangen sind, die Hand gereichen haben — Sie lassen wir nicht wieder los. Warum müssen Sie uns das Leben soviel machen und sich ja nicht die leiste Müdigkeit. Wie Mühselig in mühevoller Arbeit erscheinen zu leben, seitdem.“

„Willen Ihnen ein Mann von außerordentlicher Ruhe zu sein.“ „Der Kommissar, ich hätte es für ausgeschlossen, doch Sie geben mich auch mir einen Haufen von Verdacht haben, wenn Sie genau prüfen, und ich lebe bei der Gewissenhaftigkeit der Berufsgenossenschaft, doch ich lebe nicht.“

„Natürlich, und wenn lebt er?“

„Ich bin dort nicht zu flüchten und werde Ihnen jetzt ein Bild meines Lebens geben, das Sie dann mit Ihren Gedanken vereinigen mögen.“

Ich bin im Jahre 1914 auf Empfehlung des Herrn Professor Sanderson, mit dem ich die Ehre hatte, in Berlin einige Wochen zusammen zu arbeiten, als Schreiberin in die Nachbarwohnung der Wallstraße einzutreten und bin noch heute in erster Stellung bei desselben Firmen. Mein Leben während dieser Jahre liegt vollkommen klar und hat sich von einigen kleinen Schulungsarbeiten abgesetzt, die dem sozialen Leben zwischen meiner Wohnung und der Arbeit abgespielt. Als Norddeutschland Bürger hatte ich mit dem Kreis meines zu tun und habe in dieser Zeit die Arbeit fast selbstständig gelebt. Ich habe sehr gute Eindrücke, die seit mehreren Jahren bestehen, und zwar sehr glücklich, habe zwei kleine Kinder und beide seit 1915 eine hübsche Villa in Grünau. Herr Kommissar, Sie werden selbst aussehen, daß ich wirklich keinen Grund haben könnte, mich an einem Norddeutsche gegen meinen ehemaligen Lehrer und Wohldörfer, dem ich meine Stellung verdanke, zu befehlen.“

Oberstaatsanwalt Scheider las ein und gab dem Kommissar einen breitlächelnden Blick, er enthielt die Grundzüge und das des Kommissars gesagt.

„Guten Augenblick.“ Der Kommissar las sie aufmerksam durch. Es war in der Tat fast eine genaue Wiederholung dessen, was ihm der Chemiker gesagt hatte, nur mit dem Unterschiede, daß die Arbeitnehmer ihm ein ziemlich glänzendes Braguis ausstellt und daß das Oberstaatsanwalt hinzugefügt hatte.

Geniekt in Grünau grüßt. Beleidigung. Schenkung auf den Namen und Wohlstand bestimmt. Seine Frau ist die Tochter eines wohlhabenden kleinen Fabrikanten.“

Schüler lächelt, das Blatt zur Seite und berichtet mit seiner Mutter, daß sich sein Arbeit mit Wohlfahrt beschäftigte.

„Dies ist schön, aber Sie können doch nicht leugnen, daß Sie damals bei einem Beruf misshandelt haben?“

Wilson lächelt und den Kommissar verabschiedet an.

„Wie kommen Sie doch noch des Professors gewonnen?“

„Es geht mir. Das durchausliche Gefühl mit der Worte auf der einen Seite verträgt man nicht.“

Schüler lächelt dauerlich.

„Sie werden doch nicht leugnen wollen, daß das hier der Professor Sanderson ist?“

Er lächelt, den Wohlfahrt und das Bild des alten Professors hin. Wilson nahm ihn oben zu erkennen und lächelt dann:

„Es sieht nicht aus.“

„Der Kommissar, ich verstehe nicht — das ist ja.“

„Es war ganz unter Aufsicht, dann aber raffte er sich auf.“

„So sehr ist ein unbedeutender Mann, der an dieser Ausbildung habe seine Meinung und ich verstehe nicht — dieser Berichter hat ja nicht die geringste Feindseligkeit mit dem Professor.“

Schüler war sofort bereit und lächelt in seinem, horchen Ton:

„Sie ließen Sie die dreisten Autoren. Dieser Mann, der ist der soziale Professor Sanderson, und Sie sollten haben den Berührer, dem Name mit der Worte, zu seinem falschen Wohlfahrt verhelfen.“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

„Wie kamme ich dazu?“

„Dieser — dieser — nein, Herr Kommissar, doch ist ein Schwindler.“

</

Frei hat einige Stellen für Männchen, die perfekt lodernd funnen. Für Zappelaffen und Rädchen für die Bandwurzeligkeit. Weibliche Singetiere sind mit 85 als hellrosa gemeldet. Darunter befinden sich sehr qualte und bedürftige Monstertiere. Stenopisthien und brachycephale Ausflüstererinnen. Das Arbeitszettel für Arbeiterinnen ist nicht ausreichend ausreichend. Nach einer Guanamobilfahrt in Bereit wurden von hier in der letzten Woche 10 Ausflüsterinnen vermittelt.

**Gemeinschaftsstenographieunterricht für Schüler.** Nach den vom Reichsministerium des Innern und den Regierungen aller deutschen Staaten gemeinsam aufgestellten Richtlinien ist die unter Mithilfe der beiden großen Stenographie-Schulen Göbelshäger und Stolze-Schreiber geförderte „Deutsche Gemeinschaftszeitung“ ab 1. April 1926 in allen öffentlichen Schulen als Pflicht- oder Wahlfach einzuführen. Es darf von Lehrer Zeit an in den Schulen kein Unterricht mehr nach dem alten Stenographiecurriculum stattfinden. Weiter ist durch die häufigen Verordnungen, welche die Einführung des Gemeinschaftsunterrichtes bei den Verbindungen, stift, allen Beamten und Angestellten der Gewerkschaften und dem Militärsystem aus Pflicht gemacht. Diese Maßnahmen können nur bestätigt werden von demjenigen, die das allgemeine Wohl im Auge haben und die unverhüllten Motive einer einheitlichen Ausgabe für ganz Deutschland richtig einschätzen. Für die bestehenden Stenographie-Schulen hat es deshalb keinen Zweck mehr, daß alte System durch Einführung von Anfangsunterricht wieder zu verbreiten; Selbstverständlich ist aber zur glatten Überbindung der Übergangszeit notwendig, doch die Weiterbildung der Stenographen wird in dem alten System bestehen, eine größere Bereitstellung erlangt haben, fortgesetzt wird. Die wichtigste Erfahrung der Sachlage haben die Berufsgegenstände Persönlichkeiten der beiden größten Stenographie-Schulen sich freiwillig in den Dienst der Gemeinschaftsbewegung gesetzt. Die Stenographenmeister tragen der Schule durchdringend Rechnung, daß sie ihrer Erfahrungsfähigkeit in der Gemeinschaftszeitung erfüllen. Der kleine Stenographenverein Göbelshäger hat ebenfalls neben der Weiterbildung seiner angehenden Mitglieder die Einheitsforschung in Klugs genommen und findet die Göffnung eines Anfangscurriculums für Schüler und Schülinnen in der Gewerbeschule am Wöhrelmannen an.

**Aufruf, Arbeiterturner!** Um vier nach Vierter des Arbeiter-Turn- und Sportbundes (11. Kreis, 1. Bezirk) geschieben wird: Die Funktionsräte des Bezirkssportfaches und des Bezirks-Spiel-ausschusses werden aufgefordert, sich am morgigen Sonntag, den 20. II., im Vereinsheim des Arbeiter-Turn- und Sportvereins „Dessau“ mindestens 1 Uhr einzufinden. Da der Prolet. Sowjet zur Verhandlung steht und der Kreisdeputierte Dr. Dahn und der Kreis-Jugendpolizei-Direktor Dr. Blumauer anwändig sind, ist ein pünktliches und ordentliches Erscheinen unbedingt notwendig.

Süd der Baul für Kreisfeste? In letzter Zeit hat man in Spanien die meistwürdige Beobachtung gemacht, daß Kreisfeste, sobald sie auf ihrem Flug in der Nähe von Feststädten gelangen, auscheinend alsdann die Blütezeit verloren und unsicher werden. So auch hier. Auch Juden. Sie fordern, wie die „Sendung“ mitteilt, ihre Rückführung erst dann wieder, wenn sie auf dem Bereich der Attentaten kommen. Es ist sehr wahrscheinlich, doch auch die anderen Völker durch die Nähe von Kreisfeststädten in der Sicherheit ihres Christ- und Moskunghauses bestreitfähig werden, und es wäre sehr gefährlich, wenn auch hierüber Gedanken angefüllt werden könnten.

„Sie haust der Leie ...“ Einer kann es, und das ist ein — Schreiter! Wenn haust, weiß aber nicht, wie es angehn' inn', Am der Wellenstriche, diek bei der Mühle der Mälzer-gesellschafft Neuende, habt ein Schleudermeister in jungen Jahren ein Schild aushängen, das besagt: „Täglich frisch Milch Alter 25 Pfund!“ Im Städter unterteilt mon sich am Mittwoch noch allen Kunden über die hohen Mühlenkreise (gesucht todeln doch Wieslo) und umhüte gehoben, daß mon dorftig nicht morden könne. Über ein Schleuder zeigt der Stadt, daß man doch was machen kann. Aljo mögen alle Mühlegezüge, Mefzenteren und Kinder bei diesem in die Leie gehen.“

**Sozialdemokratischer Bezirk Neuenhagen.** Alle Genossen und Genossinnen werden hierdurch noch einmal besonders auf die Weise (Sonnabend) abends 8 Uhr fälligsteheende Wahlkreisversammlung in der „Wandervorstadt“ aufmerksam gemacht. Da eine wichtige Logosordnung (Bannmotive, Parteiklagendenheiten und verschiedene) ihrer Teiligung harrt, ist allzeitiges pünktliches Erscheinen erforderlich.

\* Von den Wochendiensten, das Pfund Schweinefleisch kostet Beschaffungskreis jetzt 60 Pf. und noch weniger. Eine Aufzehrung auf die Verkaufsbreiße hat das noch nicht gesenkt. Die Schokoladen haben ebenfalls recht viel Wert auf Vorort, so daß eine Herabsetzung des Verkaufsbreiße erst erfolgen kann, wenn die Schweinefleische schon wieder getilgt sind. Um so ab Überzeugen wäre, bei steigenden Viehpreisen die Fleischpreise herabzusetzen, ist es schon besser, man beginnt mit dem auf den Sonntagsmärkten werden den wundersamen Preise, sondern beruft sich nach wie vor auf das Fleisch zum gleichen Preise. Dammeck ist ein Schönheitsfehler, die sich nicht auf dieses Brüderjudentum beziehen. Aus diesem Grunde kommt auf dem Markt wohl kein Schweinefleisch mehr vom Wert von 1.10 bis 1.20 Mark erwerben werden. Über zweitlich wird das Fleisch bei dem kleinen Jobob schokolade und der höhere Brüder aus dem besseren Qualität gerechnet? Die laufenden Kaufmänner, denen man schon einen höheren Bild für die Qualität des Fleisches gesetzten hat, sollten aber keine Lebendigen und frischfrischen in alte Gewerkenliste dorthin, wo die Ware etwas billiger war. So ist es nicht mehr Fleisch, sondern auch bei den anderen Waren. So haben sie doch einmal einen Brüder, der über Markt zu sein und Umstand zu halten, ob nicht irgend etwas preistzuwerden zu bekommen. Das ist eben mit keinem Nationalsozialisten, der Walde, der Roll. Nur 7 Pf. das Pfund kommt die Kaufmänner sich eine Wurststück entziehen. Ein allgemeinsten wurde über die Bratwurst 25 Pf. für 8 Pf. Pfund verlangt. Die Gemüsepreise ließ sich etwas einspielen. Röhlöffel kostete 10 Pf., Zwiebeln 5 Pf., Marzinen 8 Pf., Karotten 25 Pf. Bei Röhlöffel wurde 50 Pf. für das Pfund verlangt. Die Gemüsepreise haben etwas umgesetzt. Das Stiel kostete 13 Pf. Ob die Sünder mit dem Zogen nachholen haben? Röhlöffel kostete 1.75 Mark, Zwiebelnbuschler 1.90 bis 1.95 Mark und Weißwurstbuschler 2.20 Mark. Grünlob und Oftt, auch die anderen Gemüsearten waren reichlich vorhanden, so daß die Kaufmänner gute Rastlosigkeit. Reichtischer Verlust herrsche auch vor den Fleischhäusern, denn wenn schon einmal Grünlob gesoffen werden soll, gehört auch Rett dazu.

Würde nicht, was kostet ein Bier? Aber jetzt, ein Bierwicht habe gestern abend die schmutzigen Straßenlaternen der Siebenbürgen ausgeschüttet. Alles lag, auch heute, in heftigem Dunstel. Doch dieses feine Dauerzugfand wurde, möge die Wirkung dieser Reisen sein.

**Wilhelmsbadener Tagesblatt.**  
Preußische Geschäftsführerungsliste. Aus einem Rundschreiben des Preußischen Ministeriums des Innern teilt der Deutsche Preußische Gesandt mit: Wenn ein Preuße im Ausland eine die Schäden will, und hierzu nach dortigen Gebrägen eines preußischen Geschäftsführerungslistes, so ist zur Ausstellung einer solchen Beauftragt vom 1. April d. J. ob nicht mehr die Consulschaftbehörde, sondern der Staatsbeamte aufzufinden. Die Beauftragung bestimmt der Wohnsitz. Der Erteilung des Geschäftsführerungslistes bei der Staatsbeamten des Gebietes von Schlesien ebenso zu prüfen, wie wenn er das Aufgebot für eine minderjährige Geschäftsführerung anordnen soll. Das preußische Vermögensgericht wird auch Partei eingeschalten. Das Beauftragt soll etwa darüber zu laufen, daß der beauftragte Geschäftsführer nach dem hier galgenden Recht kein bestimmtes Unternehmen eingeschreibt; beide Vertrögen sind mit Vor- und Familiennamen, Stamm- oder Gewerbe, Geburtsstag und Ort, Nachnamen und Wohnung zu beschriften.

„Die im bunnen Ufer“. Diese Worte gebrauchte man, als ~~zu~~ unliebt wurde, da es im Bälkemfieber auch bunte Punkte

gibt. Und zwar soll eine schichte — oder besser: ganz keine — Feuchtigkeit auf dem Wege von der Rötelstroh über die Deichböden zu den Voroden dorfsichtig herrschen. Man findet als Unzuständiger des Abends nicht den Einzug zu den Voroden und muß bald Angst haben, einmal an der Gemeinschaftswasseranstalt ins Wasser zu stürzen. Also: Niehe Wied!

\* Für Seute, die Zeit haben. Auf der Göderichter werden aus-  
zeit vor dem Weiberherum im Paar die großen Bäume geliebt. So-  
gleich die Arbeiter oben im Baum hocken und die Rinde abholzen oder  
abziehen, haben nun wenige für dießen Vergang Interesse. Anders  
wird das aber, wenn es ein soferne als herkömmlich werden soll. Da  
bleibt entweder eine Stelle, dann noch einer. Nachdem, da wie toll  
denkbarst, keiner mehr ist, kann sich höchstens hier und da wieder  
auf einige Minuten unterbrechen werden muss. Und so kommt es doch  
unvermeidlich aufzunehmen, daß mit einem Interesse, das erkannt ist,  
der Vergang beachtet und kritisch bewertet. Das Geduld dieser  
Schöpferbummler wurde heute mongen doch etwas länger auf die  
Probe gestellt. Ein großer Mist botte sich freilichst und es  
föhrt erst einige Nähe, ihm zuerst zu bekommen. Über alles bei  
einem einzigen Ende und so ging es nach damit. Drei Schöpferbummler  
poschten auf, doch der große Mist auch auf die richtige Stelle fand. Der  
Mist hat, findet, wenn es durch die Straßen schreitet, sehr häufig  
einen Almoeckung.

Das Kabinett Luther . . .



als Hütter „unserer auf christlicher Grundlage erwachsenen Kultur“.

**Som Amteiricht.** (Einstung vom 23. Jan.) **Gefährliche Körperverletzung und Überschwund gegen die Staatsgewalt** sind der Kaufmann K. und der Arbeitcr Sch. Unter einer Ladung Teer, die der Kaufmann K. an den G. der L. verkaufen wollte, soll ein Bock mit Wasser gespritzt sein. Das Gespülte Teer lieferte das Bock in Wilhelmsburg oder Oldenburg, dem Verkäufer des Teers, in das Bock gefüllt worden ist. Beide sind der Kaufmann K. mit dem Kriminalbeamten R. zu dem G. um eine Waffentreproce geweissigt worden. Auf dem Hofe des G. wurde der R. plötzlich von diesem ohne allen Grund angegriffen und fürsämer schwer verletzt und beharrt noch einige Unfälle, so daß er im Bock beschäftigten Zustande auf der Straße londete. Der Arbeiter Sch. beweist während dieses Vorfalls den Kriminalbeamten vom Hofe, trotzdem sich derzeit alle Polizeibeamter ausgab. Die beiden Angeklagten kreischen ab, sich schuldig gemacht zu haben. Der G. will gern von dem R. angegriffen seien und Sch. will den R. als Kriminalbeamten nicht gekannt haben. Durch die verschiedenen Zeugenaufragen hält das Gericht die Angeklagten über für überführt und es erhält der G. eine Geldstrafe von 100 Mark und der Sch. eine Sode von 50 Mark. **Die verschwunpfe Wlich.** Einen Streitbefehl über 30 M. erhielt der Landwirt R. C. wegen verdeckter Wlich. Gelegentlich einer Streiche durch Kriminalbeamter kommt es zu einem Wlichmogen in der Stadt festgestellt werden, doch die Wlich ganz erhebliche Mengen Schmutz enthielt. Der G. legte Anzeige auf rücksichtlichen Untrech und ein hoher Erfolg, dann kam die Strafe wird auf den niedrigsten Betrag von 9 Mark ermäßigt. Wegen deselben Vergehen erhält der Landwirt R. einen Streitbefehl über 30 Mark. Die Strafe wird auch auf 9 Mark ermäßigt. — **Rächliche Prüfung.** Der längere Zeit verhinderten der Schmied R. und der Schloßer L. noch 5. um 142 Uhr einen Schmiedemeister. Während der R. länglich als geurteilt wurde, mußte den R. erst heute verdeckt und unbekannt erhalten die gleiche Strafe von 100 Mark. — **Großer Betriebsstörung.** Die Schmiedin Abel M. entwendete einen außertemnen Vermönden 100 Mark in bar. Sie streite die Tat ab, wird aber durch die Zeugenaufragen überführt und bekommt 2 Wochen Gefängnis unter Verhöldisfizierung mildernden Umstande. — **Der Kontrollmeister entzogen.** Das Kontrollmädchen M. wurde in Hof genommen, weil sie geweilt nicht zur drätzlichen Untersuchung erschien. Wegen Unterziehung wird sie zu 2 Wochen Haft, unter Ablenkung der exzitiven Untersuchungshaft, verurteilt. Derselben Vergehen desmal schuldig machte sich das Kontrollmädchen R. Sie wurde deswegen auch in Hof genommen. Außerdem trieb sie sich noch 8 Uhr abends im angetrunkenen Zustand auf der Straße umher und verübte ruhestörende Wurm. Weiter widerlegt sie sich bei ihrer Bekleidung. Beides des ersten Falles wird sie 8 Wochen Haft. Von der Anklage wegen ruhestörender Wärme wird sie freigesprochen, erhält aber wegen Unterbrechens und Widerstand 3 Tage Haft und 1 Woche Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet. — Hierauf werden noch eine Reihe von Polizeistundenüberlebungen verbandelt. Die Strafanordnungen werden zum größten Teil in niedrigste Strafen umgewandelt.

**Bon der Marine.** Position für den Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte, für das Obertrionsgericht des Oberbefehlshabers der Seestreitkräfte und den Tender „Dela“ ist bis zum 25. Januar 1914.

Wit, vom 26. Januar ab wieder Wilhelmshaven.  
Vom Hafen. Das Bisschusseßboot „Beten“ ist gestern nachmittag gegen 2 Uhr in den Hafen eingefädelt worden. — Heute morgen lief das Wo.-Reparaturboot „Adele Johanna“ nach Darel aus. Eine blonde Gesichtsfalte. Der „Bisger-Wener“, ein beladenes und gefülltes Überwachungsbretter der Marinewerft, ist an einem der letzten Tagen freiwillig aus dem Leben geschieden. Da die Polizei die Besitz-herausgabe haben soll, wird in den

Streisen der Werftbelegschaft allerhand gebeuter und gemüthet und eine bestimme Ausflärtung für wünschenwert erachtet.

Die Waldorfschule kommt! Was wird geschehen? Das Bekanntwerden befreit, doch in der nächsten Woche von Mittwoch bis Freitag liegt die Leidenschaft der Giesshüter freien Waldorfschule hier geschrieben werden über die Giesshütter ihrer Schule und ihres Erziehungswerkes, bei bereits mit einem regen Einleben des Vorverkaufs der Giesshütter Anloch gerechen. Wer da glaubt, dass die Ausführungen der Herren über Erziehungsfragen im Alpsteiner der Waldorf-Pädagogik nur die Lehrer und Erzieher angehen, ist im Irrthum. Es ist gerade das Kennzeichen der genannten Pädagogik, doch ließe die Erziehungsfrauen mitin in das Leben hineinfällt und sie nicht eine Sonderbegabung gehabt hätte, die sich doch mit abgedeckt müssen, sein lassen will. So werden beispielsweise erwähnt werden, doch durch die ganz starke Einordnung aller Erziehungsfähigkeit des Waldorfschule auf die Kunst sie, denen die Kunst etwas bedeutet, ihre starke Anregung auf ihnen ruhen. Die aufgestellten Schularbeiten werden beginnen, davon abzegen, welchen künstlerischen Leistungen die allermeisten Kinder fähig sind, wenn nur auf diese Seite menschlichen Schaffens in der Schule in den richtigen Weise eingegangen wird. So werden die biehigen Freunde bishöher Punkte gerade von dieser Seite aus ein besonderes Interesse an der Verwaltung gewinnen können. Selbst wenn man jedoch die Verantwortung nur auf diejenigen abstellen möchte, welche ihre Aufmerksamkeit den eigentlichen Erziehungsfragen widmen, so ist doch auch dieses Kreis ein recht großer, zumal heute, wo durch das Grundschulwesen viele aus einer gewissen Gleichförmigkeit gegenüber Erziehung und Schule aufgerettet worden sind; dieser Seite des ganzen Erzeugungsplexus wird besonders die Verantwortung am Donnerstag nachmittag über. Das erste Schuljahr zugemessen werden.

## Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Vunter Abend. Der Gemischte Chor an der Gewerbeschule zu Wilhelmshaven veranstaltet heute, Sonnabend, im Festioale der Schule einen interessanten Vunten Abend.

Bürgerverein Rüstringen u. Unterhaltungsspiel "Groß und Scher". Der Verein veranstaltet am Sonntag den 25. Januar im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus ihr gemeinschaftliches Wintervergnügen, bestehend in Konzert, Theater und Bild. Zur Aufführung gelangt: "Der Meineidauer" von Ludwig Angerer.

Platdeutscher Theaterabend. Auf die Aufführung des Vereins der Mecklenburger und Vorpommern heute, Sonnabend, abend im Verfsspeischause se hierdurch nochmals hingewiesen.

Schauspielhaus. Heute Sonnabend: Rechte Aufführung „Wolkenstein Tod“. — Morgen Sonntag, abends 1 Uhr: Eröffnung des Schauspiels „Ein Rabeenvater“ mit Ludwig Meister als Wilhelm Reuerdorf. — Am anderen Abend vor dem 20. Januar wird die Bühne der Stadttheater für die „Festspiele“ von Puschkin, Leo Wiener, Grete Hoffmann, Clara Schumann, Georg Oerz, Alfred Waller, Otto Hoffmann, das Wunderland Marionettentheater und die „Sinfonie“ von Mendelssohn aufgetragen. — Am Sonntag den 20. Januar, um 11 Uhr, wird ein Festspiel mit dem Titel „Die Freuden der Stadt“ aufgeführt werden. — Am Sonntag den 20. Januar, um 4 Uhr, wird erstmals ein „Märchen“ aufgeführt werden. — Am Sonntag den 20. Januar, um 10 Uhr, wird ein lustiges Spiel „Der Bremer Stadtmusikanten“ und ein lustiges Spiel „Der Mag und Der Weiz.“

## Filmschau.

**Kammer-Schlafspiel.** Ein neues Spielchen steht ein Bühnenstück mit offizieller Genehmigung in der Druckerei, benannt „Das Bühnen-Souvenir“ und bearbeitet nach der gleichenartigen Operette. Weil der Staat dem reichen Brodderfeld nicht die Bautenlizenzen erteilt, verweigert dieser die Begabung der Steuern. Nach dem Gesetz muss die Fortsetzung definitiv überreicht werden, aber Brodderfeld ist plötzlich feierlich verschwunden. Wom Staate wird eine Belohnung ausgeschrieben und nun beginnt ein humoristisches Suchen nach dem Schwindler. Dogenpfalz spielt eine Nebenschauspielerin mit viel Ausdruckskraft und Blümchen. Am Ende Rufführung in allgemeines Begeisterungsfest. Hierauf folgt noch ein Drama, benannt „Das Cohn“. Der Verlobungsbräutigam Cohn kommt zu großer Reaktion, wird in höhere Kreise eingeführt, herauft in eine verannte geistliche Familie hinein, muss aber feststellen, dass er trotz Aufzehrung seines Geldes und seines Blaublutes nicht die Liebe seiner Frau erweckt. Sie verlässt ihn und er endet durch Selbstmord.

Darel.

Werbeabend für das Reichsbanner. Heute abend 8 Uhr findet in der "Deutschen Eiche" ein republikanischer Werbeabend, Leisend aus Mußt, Aufführungen mit nachfolgendem Ball statt. Die Einwohner Borels und Umgegend werden hierzu freundlich eingeladen.

## Nordenham.

Gingriff in die Selbstverwaltung? In der letzten Stadtversammlung fügte sich die Nachfrage den hellverträglichen Amtshauptmann, Herrn Regierungsrat Friederichsen, als Vermittler verabschieden. Den Anfang gaben zwei Artikel in der „Republik“, die anfanden, den bürgerlichen Stadtbürgern arg auf die Nerven gejagt worden waren. Der Herr Regierungsrat meinte, ihm Dringen der Reden und Worte und schrieb, daß er als Aufsichtsbehörde nach der Gemeindeordnung des Reichs keine Anwendung der Straf- und Bußgefängnisstrafe habe. Aber zunächst doch kurz zu begreifen, ob aus der Gemeindeordnung die Aufsichtsbehörde, die Diktat befreiten kann, einfach an der Sitzung teilzunehmen. Es dürfte denn doch die Frage auftauchen, ob einer bestimten Maßnahme nicht ein Gingriff in die Selbstverwaltung dient. Man sollte doch entnehmen, wenn Streitigkeiten im Stadtparlament auftreten, zunächst der Bürgermeister als das Stadtparlament verhindern, gefolgt werden durch den Verwaltungsbürokrat, dann möglicherweise durch weitere von der Gemeindeordnung aus prallen, ob das Vorgerufen der Herrn Regierungsrates nicht auch flug gewesen ist. Durch mehr es tätslicher gewesen, der Herr Regierungsrat hätte dem Artikel der Gemeindeordnung entsprochen, aus dem hervorgeht, daß sein Standpunkt rechtlich einwandfrei sei. Es wäre deshalb zweckmäßig, diese Beschränkung der Offenheitlichkeit fortzuverfolgen, doch dieser Gingriff nachdrücklich bestätigt wird, denn es muß angenommen werden, daß die Verwaltungsbürokrat die Beauftragte in dieser Eigenschaft keinerlei Anstand vor der Zelle. Eine andere Angabe an die eingetragenen Stadtbürgern ist über hier zu richten, und zwar die, ob viele Herren nun tatsächlich glauben, durch ihr Verhandeln den Stadtparlamenten gebunden zu haben. Glauben denn diese Herren, doch während das Abberufen des Stadtparlaments gefordert worden ist? Ist es deshalb so weit gekommen, daß die Verhandlungen hier Verhandlungen nicht mehr ohne Vorwurf pflegen kann? Deutensfalls derart den gegen Stoffwitz mit dem Herren bei einem tatsächlichen Misserfolg vorgehen mit Unzufriedenheit aus dem Wege geräumt werden. Und was ist aus der mit großem Entschluß eingesetzten Union denn herausgekommen? Wie die Statistik als solde die persönlichen Angriffe in der Presse nicht aufweist, hätten wir, wie gesagt, doch billiger haben können. Doch immer vereinbart wurde, in Zukunft bei den Verhandlungen im Sinne einer Wohligung zu werten und auf die parlamentarischen Besonderheiten zu achten, würde denn bald als ein Rechenelement der Redeten aufzufassen sein, denn diese war es doch, die vornehmlich gegen die parlamentarischen Grundätze verstoßen, aber auch durch ihre Verbalien die öffentlichen Debatten vereinfacht hat. Endlich möchte sie nun auch ausreden, daß die Traditionen für die Wiederherstellung keine Verantwortung übernehmen können. Mit wo's dann um steht. Traditionen sind es notwendig sein, die in der Wiederherstellung hinzugebrachte Punkte auf im Gedächtnis zu behalten. Wennende ist es aber auch, doch hier die Verwaltungsbürokrat kennt, ob die Vorgaben der Freien und dem Kreise nach im Interesse der Selbstverwaltung gezeigt und ob diese zu begegnen seien.



# Großer Verkauf Extra - Preise in Strumpf- und Wollwaren

<b>Herren-Socken</b>	grau, Baumwolle . . . . .	von
<b>Herren-Socken</b>	Baumwolle, feinfarbig . . . . .	von
<b>Herren-Socken</b>	grau Wolle . . . . .	von
<b>Herren-Socken</b>	schwarz, Cachemir . . . . .	von
<b>Damenstrümpfe</b>	schwarz und farbig, Baumwolle . . . . .	von
<b>Damenstrümpfe</b>	Iedorfarbig, mit Seidengriff . . . . .	von
<b>Damenstrümpfe</b>	schwarz, Mako . . . . .	von
<b>Damenstrümpfe</b>	schwarz, Ia Seldenfior . . . . .	von
<b>Kinderstrümpfe</b>	Baumwolle, kräftige Qualität . . . . .	von
<b>Ueberziehblusen</b>	reine Wolle, . . . . .	von
<b>Damen-Jumper</b>	reine Wolle . . . . .	von
<b>Kinder-Jumper</b>	reine Wolle, Handarbeit . . . . .	von

# Bartsch & von der Brelie

Ecke Wall- und Viktoria-Strasse

**Babie 100 Meter  
in „Kampoliba“ nied  
bei Wien und Sie  
Läufe**  
in 1 Minute verfügb

**„Siebethsburger Heim.“**  
Jeden Sonntag, 8 Uhr abends beginnend:  
**Großer Preisstaf**  
Nur gute Preise. — Meisterin, Kochmeister  
Um gültigen Aufspruch bitten  
Paul Dutke.

**Blafat**  
aller Art Reise not-  
wendig bei  
**Rouß Goss & Co.**

**Ahren-Reparatur-Werkstatt**  
 Ich repariere Ihnen!  
 Ich garantie für jede reparierte Uhr!  
 Ich verarbeite nur das Material!  
 Ich füllstet die Uhren auf genauesten!  
 Ich arbeite ohne jeden Zwischenhandel!  
**Ehrlich Ahrenmoher Bremer Str. 8**

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren

**A. HANSEN**  
Rüstringen, Bismarckstrasse 163

**FRITZ BO**

**Biochemischer Verein Hordenham.**  
Am Sonntag, d. 26. d. M. abends 8 Uhr,  
in der Aula der Oberrealschule  
**Mitgliederversammlung.**

**Billigste Bezugssquelle**  
für Sportarten und Stridgarne.

**Billigste Bezugsquelle**  
für Sportjaden und Strickgarn.  
J. D. Giersd., Hörberl, chem. Wäscherei.  
Schillerstraße 14. — Telefon 674.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren **J. M. Schwabe Sohn, Varel** Folkert Wilken  
**A. HANSEN** Haferkampstrasse 10, Rüstringen, Brunnenstr. 3, Fernsprecher 634  
Manufacturers, Messerwaren, Käsewaren und Damen-Konfektion  
Bronnmaterial = Futtermittel = Kartoffeln

Rüstringen, Bismarckstrasse 163 Manufakturwaren, Modewaren und Damen-Artikeln | Dienstleistungen | Futtermittel | Käferkuren

**FRITZ BOCK**  
Rüstringen Peterstrasse 94  
Telephon 1829. Deutsches Hausratsschau. Besteutsche Unternehmung.

**Otto Jacobs** Spezialhaus für Fahrräder und Nähmaschinen  
Wilhelmshaven, Gökernstrasse Nr. 19

Fahrräder, Mühlen, Nähmaschinen

**HERMANN ONKEN**  
Wilhelmshaven, Ecke Roos und Luisenstrasse

**Kaufhaus Weiss Varel** | Robert Löwy, Nordenham | D. Flörcken's Porzellanhaus | Achterstr. 6 Oldenburg | Telefon 218

**Kaufhaus Weiss, Vare** Ed. Berger Nachl. — Hannoverstrasse 15  
Wäsche — Kurzwaren — Strümpfe — Handschuhe — Haushaltwaren Qualitätsware in Herren-Artikeln  
**A Eink Oldenburg Hazenstr 17 Gebrüder Levy Nordenham Langeheineken & Riehl** Beste Bezugssquelle für Porzellan,  
Steingut, Glas, Emaille.

H. Fink, Osnabrück, Mädeln. Gebrüder Levy, Nordenham. Varey, Kirchhofstrasse 7.  
Hüte, Mützen, beste Dauerwäsche, Berufskleidung für alle Berufe: Manufakturwaren, Aussteuerartikel, Herren- und Damen-Hosenstrüger, Krawatten. Maurer, Metzger, Schlosser, Tischler, Maler etc. konfektion, Schuhwaren, Hüte, Mützen.

**Rüstringer Sparkasse**  
Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder.

**Gewerkschaftshaus Brake**  
H. Büsing.

**HEINRICH HANENKAMM**  
Fernspr. 439 Jever Nepe Strasse  
Vorteilhafte Berugsquelle für Herren- und Knaben-Konfektion  
Berufsbekleidung. Grosses Auswahl, billigte Preise!

Telephone Nr. 923 und 416.  
Eröffnung von Scheck- und Konto-Korrent-Konten,  
**Kaufhaus Werner Beuke :: Varel**  Molkereigenossenschaft Neuende  
G. G. H. II. Fervar 201  
Langestrasse 75.  
Billige Geschenkartikel in Glas, Porzellan und Steingut.

**12 VERKAUFSSTELLEN 12**

Manufaktur — Konfektion — Arbeitergarderoben  
Der einsichtige Verbraucher deckt seinen Bedarf nur im  
**Oldenburg**

Vollmilch — Schlagsahne — Butter  
Kaffee :: Tee :: Lebensmittel

**KV Oldenburger Konsumverein** täglich frisch  
Verschiedene Sorten Käse  
Margarine und Marmelade

Ahrens & Thiele  
Vianenstrasse 9 Nordenham Vianenstrasse 9  
Herren-Garderoben und Herren-Bedarfs-Artikel  
Hirrichteld Oldenburg i. N. Markt 8

Arbeiter-Garderoben und Schuhwaren | H. H. Müller, Glashütte i. V., Telefon 6 | Bekannt durch beste Schuhwaren

—



# Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend

## Milchgutscheine

ab 10. Januar 1925 bis auf weiter:  
 1 Liter : 0.95 Mark.  
 2 Liter : 0.74 Mark.  
 3 Liter : 0.49 Mark.  
 4 Liter : 0.35 Mark.

Oldenburg, den 21. Januar 1925.  
Stadtmagistrat Oldenburg. Wohlhabersrat.

Der auf den 10. Februar 1925 folgende

## Viehmarkt

am Dienstag, d. 3. Februar 1925,  
vergleichbar.

Mindestens kann wieder aufgetrieben werden.  
Oldenburg, den 21. Januar 1925.

## Stadtmagistrat Oldenburg.

Wirklichkeiten zu Oldenburg d. 3.

## Liehrstellen für mehrere Mündel

bei Gläser- und Schmiedemeistern (auch  
auf dem Lande) Angebote sofort erbeten.

Oldenburg, den 16. Januar 1925.

## Stadtmagistrat Oldenburg.

Zungenamt.

## ODEON Oldenburg-Eversten

## BALL

Aufganglokal — Erstklassige Musik  
Es lädt freundlich ein [1000]  
Wilh. Oldigs.

Arbeiter, werbt für eure Prelle

## Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Städtische Oldenburg.  
Am Dienstag, dem 22. Januar, Abends 7½ Uhr,  
im großen Saale des Gewerbeschulhauses:

## General - Versammlung!

**Regelordnung:**

1. Vorstand, Kassier und Kustos; [1926]

2. Übertragung vom 4. Quartal 1924.

3. Wahl des Vorsitzenden des Städtischen

4. Sitz und Stand der neuen Volksküche Olden-

burg; Referent: Herr G. Danner, Oldenburg.

5. Vereinigung.

Um recht zahlreiches und vünftiges Ge-

schehen wird gebeten. Anmerkungen in der

Reihenfolge der Tagesordnung vorbehalten.

**Wall-Licht**

Unter: G. Küller.

**Carlo M. Kastner**

Die gelöste Männlichkeit

seit seiner Geburt, auf-

reichen Erfahrung, das

Gesamte seines gemeinsa-

mens, nehmend und berühren-

— Räume, lassen

die Freiheit mit einer

Blatt von Kreisen mit

der Bitte um Überredung,

v. Autogrammen und

wundertertel. Am

früheren Tag, als die

Zeitung erschien, hat

er mich, Fred Sauer,

bemerkte Regie zeigt

Bruno Raffert im letzten

neuesten Film:

**Der Aufzug der kleinen Lilian.**

Ein Film aus dem

Daten in 6 Akten von

Jane Koh

In den Hauptrollen:

Marie Stroh, Maria Schröder, Maria Schröder, Theo-

do, Hermann Vöhr, Hugo Reig, Et. Kampes

Sur Einleitung des

Spielplans:

**„Er“ Harold Lloyd**

als 20-jähriger Familienvater

und

Dodo als Sterkämpfer.

Wieder Freitags 15 Uhr

Nach Film & Nachspiel

**Salome**

am Dienstag, 22. I.,

7½ — 9½ Uhr

**Der Widerspen-**

**stigen**

**Salomé**

am Mittwoch, 23. I.,

7½ — 9½ Uhr

**Der Widerspen-**

**stigen**

**Salomé**

am Donnerstag, 24. I.,

7 — 9 Uhr

**Der Widerspen-**

**stigen**

**Salomé**

am Freitag, 25. I.,

7½ — 9½ Uhr

**Salomé**

am Samstag, 26. I.,

7½ — 9½ Uhr

**Salomé**

am Sonntag, 27. I.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Montag, 28. I.,

7½ — 9½ Uhr

**Salomé**

am Dienstag, 29. I.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Mittwoch, 30. I.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Donnerstag, 31. I.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Freitag, 1. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Samstag, 2. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Sonntag, 3. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Montag, 4. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Dienstag, 5. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Mittwoch, 6. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Donnerstag, 7. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Freitag, 8. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Samstag, 9. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Sonntag, 10. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Montag, 11. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Dienstag, 12. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Mittwoch, 13. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Donnerstag, 14. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Freitag, 15. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Samstag, 16. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Sonntag, 17. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Montag, 18. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Dienstag, 19. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Mittwoch, 20. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Donnerstag, 21. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Freitag, 22. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Samstag, 23. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Sonntag, 24. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Montag, 25. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Dienstag, 26. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Mittwoch, 27. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Donnerstag, 28. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Freitag, 29. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Samstag, 30. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Sonntag, 31. II.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Montag, 1. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Dienstag, 2. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Mittwoch, 3. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Donnerstag, 4. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Freitag, 5. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Samstag, 6. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Sonntag, 7. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Montag, 8. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Dienstag, 9. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Mittwoch, 10. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Donnerstag, 11. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Freitag, 12. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Samstag, 13. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Sonntag, 14. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Montag, 15. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Dienstag, 16. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Mittwoch, 17. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Donnerstag, 18. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Freitag, 19. III.,

7 — 9 Uhr

**Salomé**

am Samstag, 20. III.,

7 — 9 Uhr



# Für Kostümfest und Maskenball!

Gaze doppeltbreit, weiß und schwarz . . . . .	0.50	Tariatan farbig, mit Gold- und Silberstreifen . . . . .	0.35	Trachtenmusselin in allerneuesten Dessins . . . . .	1.20
Sportzephir in hübschen Streifen, waschbar . . . . .	0.65	Kunstseide mit aparten Streifen durchgewebt . . . . .	1.70	Opalbatist 100 cm breit, in eleg. Modefarben . . . . .	1.30
Trachtenstoff waschbar, in modernen Karos . . . . .	0.70	Atlasseide in großem Sortiment, aparte Farben . . . . .	2.25	Kleidersatin 80 cm, in größt. Farbensortiment . . . . .	1.30
Crepion großes Farbensortiment . . . . .	0.75	Brocac zur Verarbeitung als Westen und Kasaks . . . . .	2.20	Maskenvelour in modernster Ausmusterung . . . . .	1.30
Kleiderkattun waschbar, in allen Farbtönen . . . . .	0.95	Metallstoff die große Mode, gedieg. Ausführung . . . . .	2.20	Seidenbatist 110 cm, in weiß und allen aparten Tönen . . . . .	1.50
Kreppdruck in aparter Ausmusterung . . . . .	0.98	Waschseide gestreift und kariert, Neuheit . . . . .	2.70	Fahnstoff reine Wolle, in allen Farben . . . . .	1.70

**Seidensatindruck**  
die grosse Mode  
in hochelgantier Ausführung

**Seidensatin** Hochglanzware, modernste Farben  
**Vollvolle** weiß und großem Sortiment . . . . .  
**Samt** Baumwolle, einfarbig zur Verarbeitung . . . . .  
**Glasbatist** 110 cm breit, weiß und Modefarben . . . . .

Riesenhohe Sortimente  
in  
**Mode-Neuheiten**  
Japon, Crepp de chine  
Crepp Marocain

**Streifen u. Schotten**  
in aparter  
Farbenzusammenstellung

**Messaline** gute Seidengüte,  
in reicher Auswahl . . . . .  
**Seidenschoffen** die gr. Mode für Trachtenkleider  
**Rohseide** 90 cm breit,  
in guter Qualität, für jedes Wäschestück  
**Japon** in großem Farbensortiment, gute Qualität  
**Palette** für Ballkleidung,  
in entzückenden Farben . . . . .  
**Damasse** große Auswahl . . . . .

Aparte Ausmusterung  
in  
**Dirndl-Trachtenstoffe**

**Maskensatin**  
hochfeine Glanzware  
in allen Farbenschattierungen

**Damast** doppeltbreit, gute Seidenglanzware . . . . .  
**Foulardine** 100 cm breit,  
die letzten Modenehrenheiten . . . . .  
**Modecrepp** 100 cm breit,  
in hochedeligen Farben . . . . .  
**Batikstoff** 110 cm breit,  
die große Maskenmode, Batist . . . . .

Reichhaltige Farbenauswahl  
in  
**Besatzstoffen**  
Seide, Samt, Foule  
Tuche

# KARSTADT

Das Haus der guten Qualitäten.



## Inventur-Ausverkauf

Abteilung Schuhwaren

### Mitscherlichstrasse 1

von Montag, 26. Januar, bis Sonnabend, 7. Februar 1925  
Wir haben die Preise zum Inventur-Ausverkauf  
ganz bedeutend herabgesetzt und geben  
unseren Mitgliedern Gelegenheit

## billig einzukaufen!!

Bindbox-Herrenstiefel  
Paar 10.50-12.75  
Boxcafl-Herrenstiefel  
Paar . . . . . 12.50  
Bind-Herrenstiefel  
braun, Paar . . . . . 13.50  
Echt Chevreau  
Paar . . . . . 10.75  
Rossechev-Frauen  
Stiefelet, flacher Absatz . . . . . 10.50  
Dam-Schnürhalbschuhe  
Rossechev, 7.75-8.25 4.75  
Dam-Schnürhalbschuhe  
Boxcafl, Paar . . . . . 8.25  
Damen-Spangenschuhe  
Rossechev, Paar . . . . . 6.75  
Kindertiefel, Gr. 18 bis 22. Rossechev . . . . . 3.25  
Rest- und Einzelware besonders billig!



## Sonder - Angebot

in Arbeitsstiefeln mit Zwischensohle  
amerikanisches Fabrikat, in Qualität . . . . . 12.50

in Knaben- und Mädchenstiefeln, schwarz und  
braun, am Fabrik, kräft. Ware, Gr. 27-30 8.50, 25-26 4.50

## Konsum- und Sparverein für Rüstringen und Umgegend

e. G. m. b. H.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmsbauer-Strasse 11

Montag, den 27. Januar ab 8 Uhr

## Mitglieder-General-Versammlung

im Werklokal, Rüstringe.

Zeughausstrasse 11

1. Abrechnung und Jahresbericht,

2. Bewahl der Critterverwaltung,

Wirtschaftsbericht.

Überprüfung durch jeden Mitglied des cl. in

aller Betriebe, die im Bereich des

Verbandes sind; Beurteilung um

Montag, 27. Januar, ab 8 Uhr, bei Städter.

Wirtschaftsbericht ist in beiden Verhandlungen vorzugeben.

Die Critterverwaltung.

## Brügge-Pfeifen

u. Ersatzteile wie  
bekannt billig u. gut, im  
Pfeifenshop **Harms**,  
Gökerstr. 81 u. Ulmen-  
str. 25b, Handl. Engros-

preise

Ende meine schöne 3-  
räumige Wohnung in  
Rüstringen gegen 3-4 räum.  
in Neubau ob. Jetel zu verkaufen. Cf. u.  
550 d. Gr. d. Gr.

1. Etage gegen 3-4 räum.

in Neubau ob. Jetel zu verkaufen. Cf. u.

550 d. Gr. d. Gr.

Die Critterverwaltung.

Die Critterverwaltung.

Rüstr. Lehrerverein — Wilhelmsh. Lehrerverein — Rüstr. Vortagswesen

## Erziehungsrägen im Lichte der Waldorf-Pädagogik

Vorträge, verbunden mit einer Ausstellung von Schülerrbeiten. Mittwoch, den 28., Donnerstag, den 29., Freitag, den 30. Januar, in den großen Sälen der Wilhelmsh. Lehrer-Gewerbeschule

Vortragende: Dr. Herbert Hahn, Dr. Karl Schubert, Christoph Boy, Max Wolfhügel, Lehrer an der Stuttgarter Freien Waldorfschule (50 Lehrer).

Mittwoch, den 28. Januar, abends 8 Uhr: Vortrag: **Werden und Wesen der Freien Waldorfschule**.

Donnerstag, den 29. Januar, nachmittag 4 Uhr: Einleitender Vortrag über **Das erste Schuljahr mit nachfolgenden Jahren**.

Freitag, den 30. Januar, abends 4 Uhr: Vortrag über **Moralische Erziehung**.

Freitag, den 30. Januar, abends 8 Uhr: Vortrag mit Lichtbildern über **Werkstattunterricht** mit nachfolgender Aussprache.

Freitag, den 30. Januar, abends 8 Uhr: Vortrag: **Die kulturelle Bedeutung der Waldorf-Pädagogik**.

Einlaatkarten für alle Veranstaltungen zu 2 Mk., für alle Abendvorträge zu 1.50 Mk., für die einzelnen Veranstaltungen zu 75 Pf. in allen Buchhandlungen und im Musikhaus Fischer zu haben.

482

**Deutschelichtspiele**  
**Wir bringen**  
zahlreichen schriftlichen & mündlichen Anfragen nach kommend, morgen, SONNTAG, vormittag 11 Uhr Deutschelichtspiele, nachmittags 2 Uhr Kammer-Lichtspiele nochmals den interessanten, lehrreichen u. humorvollen

**Film-Vortrag**  
Mit der Hapag von Hamburg nach New-York  
Eine hochinteressante Filmreise mit dem großen Hamburger Dampfer „ALBERT BALLIN“ nach New-York. Der Stapellauf der dritten „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie „New-York bei Nacht im Lichtmeer.“

Der hochinteressante Vortrag wird gehalten von **HERREN A. ROSQUIN** von der Hamburg-American-Linie.

Im Belprogramm:  
**Dic Nordseefahrt des Dampfers KAISER**

„KAISER“ von Hamburg über Cuxhaven, Helgoland und Westerland-Sylt.

**Zeppelin III über New-York**  
nach seinem ruhmreichen Atlantikflug.  
Original-amerikanische Aufnahme.

**Kinder in Begleitung Erwachsener haben zu beiden Vorstellungen Zutritt.**

**Deutsche u. Kammer-Lichtspiele**

## Hausbeller-Berein Heppens.

Am Dienstag, den

27. Jan., abends 8½ Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslokal

Angstlinner.

Das Ereignis aller

Mitglieder ist unbedingt

erforderlich.

Der Vorstand

Deutsche Sonntags-

Gottesdienst.

Generalversammlung

im Vereinslokal

Angstlinner.

Das Ereignis aller

Mitglieder ist unbedingt

erforderlich.

Der Vorstand

Deutsche Sonntags-

Gottesdienst.

Generalversammlung

im Vereinslokal

Angstlinner.

Das Ereignis aller

Mitglieder ist unbedingt

erforderlich.

Der Vorstand

Deutsche Sonntags-

Gottesdienst.

Generalversammlung

im Vereinslokal

Angstlinner.

Das Ereignis aller

Mitglieder ist unbedingt

erforderlich.

Der Vorstand

Deutsche Sonntags-

Gottesdienst.

Generalversammlung

im Vereinslokal

Angstlinner.

Das Ereignis aller

Mitglieder ist unbedingt

erforderlich.

Der Vorstand

Deutsche Sonntags-

Gottesdienst.

Generalversammlung

im Vereinslokal

Angstlinner.

Das Ereignis aller

Mitglieder ist unbedingt

erforderlich.

Der Vorstand

Deutsche Sonntags-

Gottesdienst.

Generalversammlung

im Vereinslokal

Angstlinner.

Das Ereignis aller

Mitglieder ist unbedingt

erforderlich.

Der Vorstand

Deutsche Sonntags-

Gottesdienst.

Generalversammlung

im Vereinslokal

Angstlinner.

Das Ereignis aller

Mitglieder ist unbedingt

erforderlich.

Der Vorstand

Deutsche Sonntags-

Gottesdienst.

Generalversammlung

im Vereinslokal

Angstlinner.

Das Ereignis aller

Mitglieder ist unbedingt

erforderlich.

Der Vorstand

Deutsche Sonntags-

Gottesdienst.

Generalversammlung

im Vereinslokal

Angstlinner.

Das Ereignis aller

Mitglieder ist unbedingt

erforderlich.

Der Vorstand

Deutsche Sonntags-

Gottesdienst.

Generalversammlung

im Vereinslokal

Angstlinner.

Das Ereignis aller

Mitglieder ist unbedingt

erforderlich.

Der Vorstand

Deutsche Sonntags-

Gottesdienst.

Generalversammlung

im Vereinslokal

Angstlinner.

Das Ereignis aller

Mitglieder ist unbedingt

erforderlich.

Der Vorstand

Deutsche Sonntags-

Gottesdienst.

Generalversammlung

im Vereinslokal

Angstlinner.

Das Ereignis aller

Mitglieder ist unbedingt

erforderlich.

Der Vorstand

Deutsche Sonntags-

Gottesdienst.

Generalversammlung

im Vereinslokal

Angstlinner.

Das Ereignis aller

Mitglieder ist unbedingt

erforderlich.

Der Vorstand

Deutsche Sonntags-

Gottesdienst.

Generalversammlung

im Vereinslokal

Angstlinner.

Das Ereignis aller

Mitglieder ist unbedingt

erforderlich.

Der Vorstand

Deutsche Sonntags-

Gottesdienst.

Generalversammlung

im Vereinslokal

Angstlinner.

Das Ereignis aller

Mitglieder ist unbedingt

er